

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Erste Ausgabe: Montag, 1. November 1933, 2.00 M. (Mittwoch: 2.00 M., Freitag: 2.00 M., Samstag: 2.00 M.)
Abendausgabe: Dienstag, 1. November 1933, 1.00 M. (Mittwoch: 1.00 M., Donnerstag: 1.00 M., Freitag: 1.00 M., Samstag: 1.00 M.)
Sonntagsausgabe: Sonntag, 1. November 1933, 1.00 M. (Mittwoch: 1.00 M., Freitag: 1.00 M., Samstag: 1.00 M.)

Abendausgabe: Montag, 1. November 1933, 1.00 M. (Mittwoch: 1.00 M., Freitag: 1.00 M., Samstag: 1.00 M.)
Sonntagsausgabe: Sonntag, 1. November 1933, 1.00 M. (Mittwoch: 1.00 M., Freitag: 1.00 M., Samstag: 1.00 M.)

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Pfg.

Merseburg, Mittwoch, den 1. November 1933.

Nummer 256 / 173. Jahrgang.

9. November Abrüstungskonferenz

Ohne Deutschland, ohne Amerika, ohne Japan, ohne Arbeitsprogramm.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz ist Dienstag vom Präsidenten Henderson offiziell zum 9. November einberufen worden. Die Versuche, Kerberions, einen frühzeitigeren Zusammentritt des Präsidiums noch in dieser Woche zu erreichen, sind damit endgültig gescheitert. Die italienische und spanische Regierung haben den Abreiseplan des Präsidenten abgelehnt. Ueber das tatsächliche Arbeitsprogramm dieser neuen Tagung des Präsidiums besteht zur Stunde noch völlige Ungewissheit.

Durch die unerwartete Abreise von Norman Davis ist eine neue Situation eingetreten. Über deren Tragweite man sich jetzt allgemein Rechenschaft gibt. Die seit dem deutschen Austritt von der ganzen französischen Presse geforderte sofortige Annahme eines allgemeinen Abrüstungsabkommens ohne und gegen Deutschland ist damit endgültig unmöglich geworden. Die übereinstimmende positive Einstellung der Vereinigten Staaten und Japans zwingen die englische und französische Regierung, die volle Verantwortung zu tragen und damit zugleich die Initiative für die tatsächliche Weiterführung der Konferenz zu ergreifen. Der Zeitpunkt der Rückkehr von Norman Davis ist entgegenanderstehenden Meldungen noch völlig unbestimmt und hängt von dem weiteren Verlauf der Verhandlungen ab.

Schweizer Waffenhandel.

Das zweitgrößte Waffengeschäft aller Länder. Nach einer Statistik des Waffenzentrums über Waffenhandel betrug der amtlich bekannte Umsatz des internationalen Waffengeschäfts im Jahre 1932 rund eine Milliarde Sch. Kronen, wobei China mit einer Hauptrolle aus England und aus der Tschechoslowakei kommenden Waffen- und Munitionseinfuhr im Werte von 125.5 Mill. Sch. Kronen der Hauptkunde war, dem Chile mit 91 Millionen Sch. Kronen folgt. Insgesamt betrug im Jahre 1932 die internationale Waffeneinfuhr 483.5 Mill. Sch. Kronen, die Munitionseinfuhr 567 Mill. Sch. Kronen. Hauptexporteur nach England mit Waffen und Munition im Werte von rund 400 Mill. Sch. Kronen, während — was die Waffeneinfuhr angeht — die Tschechoslowakei mit 117.7 Mill. Sch. Kronen an zweiter Stelle stand, gefolgt von Amerika mit einer Waffeneinfuhr von 116.9 Millionen.

Russische Zwangsarbeiter rebellieren. In dem größten russischen Zwangsarbeiterlager bei Wolodna ist ein Aufruhr ausgebrochen.

abgezogen. Zwischen den Aufständischen und dem Wachpersonal fand ein blutiger Kampf statt, wobei es Tote und Verwundete gab. Die Gefangenen verurteilen, sich nach der sinnlichen Grenze durchzuschlagen, werden jedoch von Militär verjagt.

Drei Züge ineinandergefahren.

Eisfahrgastunglück in Westdeutschland. Am Montagabend gegen 23.30 Uhr fuhr auf dem Bahnhof Köln-Mitte ein Durchgangszug von Wuppertal einem Gü-

terzug, der von Düsseldorf kam, in die Kollision. Hierbei entgleite ein Güterwagen und fünf Wagen kippten um. Schlimmlich fuhr ein kurz darauf von Köln-Nord kommender Eisfahrgastzug in die fünf umgekippten Wagen hinein. Die Güterzugstreife Mitteln-Wuppertal war vollkommen gesperrt, während der Verkehr auf der Personenzugstreife ungehindert abgewickelt werden konnte. Man hofft, die Güterzugstreife bis Dienstagmittag wieder frei zu bekommen. Ein Zugführer hat leichte Verletzungen erlitten, während ein Heizer Durchfahrungen davontrug.

Safentrennfahrt über Wien.

Durch ein eingebautes Uhrwerk nach drei Stunden ausgelöst.

Auf dem Wiener Rathaus, das seit dem Umsturz als Volkswort der österreichischen Sozialdemokratie bekannt ist, wurde am Dienstagmittag plötzlich eine riesige Safentrennfahrt abgelehnt. Tausende von Menschen sammelten sich in der StraBen in der Umgebung des Rathauses an und nahmen an dem Ereignis lebhaften Anteil. Die Zisterne, die auf dem Turm des Rathauses angebracht war, wurde von Rathausangestellten wieder entleert.

Die Behörde vermutet, daß ein Mann in einem blauen Mantelanzug, der am Vormittag eine Dienstreife trug, beobachtet wurde, der Zisterne die Zifferblätter abgenommen hat. Monteuranzug und

Dienstreife wurden auf einer Treppe im Rathaus gefunden. Die Fahne war mit einem Uhrwerk versehen, das nach einer bestimmten Zeit die Fahne hat abrollen lassen. Dieses Uhrwerk soll nach schiedlichen Mutmaßungen schon etwa drei Stunden früher eingestellt sein. Augenzeugen erklären jedoch, sie hätten im Augenblick des Entrollens der Fahne eine Hand gesehen. Unmittelbar nach der Bildung wurde ein Polizeikommando geschickt, nachdem er sich ausgesprochen hatte, wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Wie der Mann, der die Safentrennfahrt hütete, die Ziffer des Turmes, die mit Sicherheitsklössern versehen war, geöffnet hat, ist den Behörden noch rätselhaft.

Der Reichswahlaustrich sagte

Demnachst Veröffentlichung der Listen im Reichsanzeiger.

Der Reichswahlaustrich, „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung)“ ist in der öffentlichen Sitzung des Reichswahlaustrichs, die am Dienstag stattfand, geprüft und genehmigt worden. Den Vorsitz führte der Reichswahlaustrichspräsident des Reichs, der die Beschlüsse durch Handschlag für ihr Amt bestätigte. Als Vertrauensmänner sind genannt die Ministerialräte Dr. Fabricius und Dr. Wehner. Der fröhlich eingetretene Vorschlag trägt 885 Stimmen. Die erforderlichen Zustimmungserklärungen und Bescheinigungen über die Wahlbarkeit lagen vor. Nur für einen Vorschlag, der ursprünglich die Nummer 34 trug (Dr. Frauendorfer von der Deutschen Arbeitsfront) lagen diese Erklärungen nicht vor. Außerdem wurde dieser Vorschlag nachträglich von den Gewählenden zurückgezogen. An seine Stelle ist der Vorschlag der Deutschen Studentenfront, Dr. Staebel, getreten. An der Gesamtheit der Kandidaten ändert sich nichts.

Voraussetzungen werden die Namen der Kandidaten nächster Woche im Reichsanzeiger veröffentlicht werden. Die nächste Sitzung des Reichswahlaustrichs, die sich mit der amtlichen Feststellung des Wahlergebnisses zu befassen haben wird, soll für etwa zwölf bis fünfzehn Tage nach der Wahl anberaumt werden.

Hierl ruft den Arbeitsdienst.

Gemeinliches Bekenntnis zum Führer. Staatssekretär Hierl hat in seiner Eigenschaft als Führer des Reichsverbandes deutscher Arbeitsdienstler einen Aufruf an den Arbeitsdienst gerichtet, in dem es heißt: Kameraden vom Arbeitsdienst! Der Führer hat das deutsche Volk aufgerufen, sich am 12. November zu seiner Politik eines Friedens in Ehren zu bekennen. Bringt das felsenfeste Vertrauen und die unerschütterliche Treue, die jeden rechten Arbeitsdienstler mit dem Führer verbindet, bei der Wahl am 12. November zum Ausdruck. Ich vertraue darauf, daß jeder Kamerad vom freiwilligen Arbeitsdienst seine Pflicht tut!

An einem Grenzort überfallen. Die SA-Standarte 76 befiel den Verlauf des Scharführers Hans Jürgen Nagel vom Sturm 14. Der 21-jährige Scharführer war in Ausübung seines Dienstes von einer Kreuzpost überfallen worden. Er ist an den Folgen des Bißes im Halsfrankenbundes zu Hamburg gestorben.

Der Rast der Sieben.

Die Bestrebungen der verschiedenen Staaten im Osten und Südosten Europas, sich nicht nur politisch und wirtschaftlich, sondern auch militärisch im gewissen Sinne zusammenzuschließen, sind nicht neu. Im Gegenteil, die Bemühungen des italienischen Außenministers Dr. Benich, diese Interessengemeinschaft zur Sicherung des Randes von Versailles zusammenzuschließen, laufen durch mehrere Jahre und haben ihren ersten praktischen Ausdruck in der Gründung der sogenannten Kleinen Entente gefunden. Die Kleine Entente insofern war doch ein Torso und konnte sich gegenüber den Großmächten in Wien und auch sonstig nicht in der Weise durchsetzen, wie sie es gern wollte. Ein Staatenblock jedoch vom Finischen Meer bis zum Schwarzen Meer und zur Adria war naturgemäß in jeder Beziehung ein ganz anderes Gemisch haben als die Kleine Entente. Die Verhandlungen wollten aber nicht recht in Fluß kommen, weil Polen nach wie vor die Führung in diesem Staatenblock beanpruchte, die der ehrgeliebte Benich aus begründlichen Gründen doch nicht ohne weiteres zugeben will. Inzwischen geschah es aber auch hier manche Wiederholte geschäfter und Voraussetzungen geschaffen worden zu sein, um das alte Problem erneut und mit Aussicht auf Erfolg herabzusetzen.

In Sinaia auf der angeblichen Königskongressen, die in Wirklichkeit eine strategische und tatsächliche Sitzung des Schönen Reiches unter dem Namen der Sieben, ist der Feldmarschall für die Gewinnung der Polen erlornen, in allen Einzelheiten festgelegt und zugleich der politisch-diplomatische Propagandist bestellt worden, dessen Aufgabe es ist, Polen zu gewinnen. Natürlich der rumänische Außenminister Dr. Titulescu, der sich angeblich in Warschau befindet und dort in überdurchschnittlicher Weise gefeiert wird. Die Deutsche Rundschau in Polen weiß darüber die internationalen Dinge mitzuteilen. Sie berichtet unter dem 11. Oktober u. a.:

Der Empfang, der dem rumänischen Außenminister in Warschau zuteil wird, hat das Gepräge einer politischen Kundgebung, die darauf beruht, im weitesten Ausmaß, der Bundesgenossen und Gewinnern im internationalen Streitfeld einen starken Eindruck auszulassen. Er will etwas mehr sein als ein Empfang erster Klasse. Dieses „Mehr“ wird vornehmlich ausgedeutet. Die Funktionen, welche die gesamte politische Presse dem Minister zuteilt, als einem der großen Stars der europäischen Politik mit größtem Aufwand von Superlativen überhäuft, durchläuft ein Wort, das aus zwei Bestandteilen gebildet ist. Der eine Bestandteil ist der Ausdruck „Freiwilliger“ und der andere Bestandteil ist der Ausdruck „Freiwilliger“ und auf die Brücke, welche Polen abgebaut hatte und über welche Rumänien aus dem lauernden Konflikt mit dem Sowjet in die Zone der Zusammenarbeit mit ihnen hinübergeleit werden. Wer spricht noch von der politischen Situation gegen das bolschewistische Chaos? Der andere Bestandteil ist eher dritter Natur und äußert sich in dumpf uralten Untertönen. Die Richtung dieser Töne weist nach dem Westen, nicht gegen den Westwind.

Die Andeutungen und Anspielungen, in denen der Eine Marschall Warschau immerfort Ermüdung getan wird, genügen, um den Sinn klar hervorzutreten zu lassen, den man dem Heuscheuere Titulescu in Warschau zu geben habe. Titulescu in Warschau ist die Überfahrt eines Kapitels der werdenden Weltgeschichte, in welchem sich eine wichtige Szene abspielen soll, deren Ergebnis in

Weißt Du:

daß Deutschland im Versailler Vertrag sogar die Rezepte für die Herstellung der chemischen Präparate für seine Kriegsführung hat ausliefern müssen und ausgeliefert hat?

Reichstagswahl	
Wahlkreis Mähren	
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)	
Wolff Dietz	
Hans-Peter Dr. Wilhelm Fritsch, Hermann Göring, Dr. Ulrich Gumbel, Gustav Heilmann, St. Walter Dörfl, Gang Seibitz, Franz von Papen, Alfred Hugenberg.	
	

Es reicht der Stimmzettel aus, wenn du richtig gewählt hast. Jeder Wahlberechtigte erhält am 12. November einen grünen und einen weißen Stimmzettel. Der grüne Stimmzettel ist für die Volksoffizierswahl und der weiße für die Reichstagswahl bestimmt. Auf dem Stimmzettel für die Reichstagswahl wird in den Kreis hinter den Namen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ein Kreuz eingedruckt. Beide Stimmzettel werden in einem Umschlag abgegeben.

freiwillige Arbeit der am 23. Sept. beteiligten Bauernverbände u. m. gegeben können.

Mit der Aufbringung der Kartoffeln habe gerade der Landbau ein großes Opfer an Geld gewonnen. Aus dem Gebiet der Provinz Sachsen seien 1.900.000 Zentner Kartoffeln aufgeführt.

Schon jetzt ist besonders darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Mißbrauch des 23. Sept. mit Gefängnis, ja in besonderen Fällen sogar mit Zuchthaus bestraft werde, da es auf keinen Fall geduldet werde, daß irgend jemand versuchen wolle, sich an Kosten der notleidenden Volksgenossen zu bereichern.

Ebenfalls sei es auch irreführend, anzunehmen, daß das 23. Sept. dazu dienen könne, etwa die Gemeinden in ihrem Wohlwollen zu entlasten. Die ordnungsgemäßen Verpflichtungen der Städte und Gemeinden ihren Untersuchungsberedigten gegenüber werden vom 23. Sept. nicht übernommen, sie bleiben nach wie vor weiter.

Die Leistungen aus dem Winterhilfsfonds sind in jedem Falle zufälliger Art.

Das Kornauskommen dürfe keinen Anlaß geben, da es dem Opfer an Kartoffeln gegenüber günstiger liege, von der Lieferung von Kartoffeln Abstand zu nehmen, das Abwägen rednerischer Vorteile entspreche nicht dem Sinne des Opfers. Die Kornbewegung werde erst nach dem Abschluß der Kartoffelverwertung erfolgen. Um den gegenüber den Großmühlen schwer ringenden kleineren Mühlen zu helfen, werde die Vermahlung des Kornauskommens von diesen vorgeschrieben werden.

Die für das Opfer der anderen Berufsstände der Beamten, des Mittelstandes und der Arbeiter geschaffenen Formen seien zur Winterhilfe. Jeder der noch irgendwelches Einkommen habe, solle sich für den Not der jahrelang ohne eigene Schuld Erwerbslosen überlegen und dann für sich ein Erlösminimum für die nächsten sechs Monate festsetzen, um den Erwerb zu sichern, was er tun solle, um einen möglichst hohen Betrag dem Volksnotopfer überreichen zu können.

Das solle kein Dauerzustand werden, doch wenn das 23. Sept. so von allen deutschen Volksgenossen aufgefaßt werde, dann könne auch im nächsten Frühjahr die Arbeitslosigkeit mit Aussicht auf den endgültigen Sieg erneut wieder aufgenommen werden.

Bei der Durchführung des ersten Eintopfsonntages habe es noch Schwierigkeiten gegeben, die aber nun überwunden seien, denn auch aus den Fernorten habe man gehört. Der Sinn des Eintopfsonntages ist der, daß jeder Deutsche gleich welchen Standes einmal im Monat das esse, was die armen Volksgenossen immer essen. Schon am letzten Eintopfsonntag hat das Aufkommen aus den Arbeitervierteln relativ höher gewesen, als in anderen Gegenden. Bei der nächsten Sammlung sei Vorsorge getroffen, daß niemand überlegen werde, dafür würden die Beiträge nicht in freier Genommen werden, da zumal in den meisten deutschen Familien der geringe Notleid entsprechend verhältnismäßig wenig Aufwand auch beim Sonntagessen getrieben werde. Auch die Junggeheilen werden durch Vorschläge ihres Spendebands, der ihnen in den Haushalten ausgedehnt wird, die sich nicht von der Sammlung ausgeschlossen haben. Es wird diesmal für keinen die Möglichkeit geben, aus der Front auszuweichen, dadurch, daß er erst nach 5 Uhr in sein Lokal zum Schweine- oder Gänsebraten esse.

Die Hausfassungen seien keine Produktionsfassungen, die jemand die Wohlfeilheit geben sollen, keinen unbrauchbaren Kram auf heugeme Art loszuwerden.

Auch hier solle das Wesen ein Opfer bedeuten, das zu einer Neuanschaffung früher als einmahl vorgesehen ist, nicht, daß es gleichzeitig die Maßnahmen der Regierung zur Arbeitsbeschaffung unterläßt.

Wo Veranstaltungen zum Welen des 23. Sept. stattfinden, sollen sie einen wirksamen Charakter und einen ernsten Charakter tragen. Zum Schluß seiner Ausführungen forderte der Redner zur weiteren tätigen Mitarbeit auf, denn nur wenn jedes Mitglied an seinem Platte teilnehmend arbeite, dann könne das einmahlige Opfer gelingen, so wie es unser Führer Adolf Hitler von jedem Einzelnen erwartete.

Nach einer kurzen Pause wurden durch Praesentation verschiedene Unkostenbeiträge, vor allem sprach Pa. Hebecker allen deren Dank und Anerkennung aus, die sich durch Spenden und durch Mitarbeit in den Dienst des Volkes gestellt haben. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Hinweis auf die Aufgaben der 23. Volkswirtschaft. Der

bierte sich gerade für diejenigen ein dankbares Arbeitsfeld, die es bisher abgelehnt haben, als Ueberläufer zu gelten, denen ihr politischer Stand nicht erlaube, auch mit dem Volk zu wollen, wo sie in Zeiten des Kampfes abwärts gegangen haben. An alle die Stellen im Lande ergoß der Ruf zur Eingliederung in die große Front der deutschen Volkseinkaufs, zu der jeder geborene, der deutschen Väter und deutschen Willens

sei, und der an der Wiederanführung des deutschen Volkes eifrig mitarbeiten wolle.

Rach einem Hinweis auf die Bedeutung der Volkswirtschaft am 12. November schloß Reichsleiter Hitler die Versammlung mit einem Sieg-Heil auf das deutsche Volk und seinen Führer Adolf Hitler. — Nach Schluß der offiziellen Sitzung folgten noch Versprechungen der einzelnen Gruppen über organisatorische Fragen.

Der Vorhang geht auf!

Die Deutsche Bühne (Theaterverein Merzeburg) eröffnet ihren Spielplan.

Am Dienstagabend begann der Theaterverein Merzeburg mit seiner Spielreihe für das Winterhalbjahr. Sie wurde im Union-Theater mit einer bedeutungsvollen Ansprache des 1. Vorsitzenden, Erich von Trumpp, eröffnet. Er ließ das vollbesetzte Haus auf das herzlichste willkommen und wies auf die denkwürdige Entwicklung des Theatervereins hin, der nun der nationalen „Deutschen Bühne“ angehöre und mit dem „Kampfbund für Deutsche Kultur“ in engster Arbeitsgemeinschaft stehe. Gerade die Zusammenarbeit mit dem „Kampfbund“ habe schon erfreuliche Früchte nicht nur auf ideellem, sondern auch auf materiellem Gebiet erbracht. Der Führer des Kampfbundes, Stadtrat Dr. Gung, hat dem Theaterverein eine neue Einnahmestelle erschlossen, mit deren Hilfe der Druckerbetrieb ausgebaut werden konnte, so daß das Merzeburger Theaterpublikum nun wohl fast ausnahmslos eine feine Oper und ein Drama über die Bretter gehen sehen wird. Der Theaterverein ist nun auch in der Lage, einen alten Wunsch zu verwirklichen, nämlich eine Galerie in den Saal einzubauen — nicht etwa für sogenannte „bessere Leute“, sondern besonders um bei Bühnenfeststellungen einen möglichst großen Saal unserer Jugend deutsche Kunit bieten zu können. Wie der Besuch dieses ersten Theaterabends aber zeigte, wird wohl auch die Galerie bald für alle weiteren Theaterabende dringend notwendig sein, denn schon gestern vermute das Parkett allein kaum die Fülle der Besucher zu fassen.

Zum Schluß, so fuhr Stadtrat Dr. Trumpp fort, bitte ich alle unsere alten treuen Freunde, die Verganzenheit unseres Vereins nicht zu vergessen, sondern ihr ein ehrenvolles Andenken zu bewahren. Es war immer unser Streben gewesen, untern Mitgliedern Gutes und Butes zu bieten. Wir haben manchen Kampf durchgemacht. Wenn auch hier und da die Kräfte fehlten,

so war doch immer der ehrliche und gute Wille da.

Denke bitten wir nun Euch, liebe Theaterfreunde, denekt Euch mit gansen Herzen zur Deutschen Bühne. Mit ihrer Kraft hin einmüthiger, wollen mitwirken und mitbauen, auch daß Deutschland und sein Streben erkannt werde, damit das Wort wieder wahr wird: Im deutschen Welen soll die Welt genesen!

Ein Kampf-Heil beendete die Rede des Führers unserer Deutschen Bühne in Merzeburg.

Darauf ging das Lustspiel „Schreiben sitzen“ von Roland Harwig als Gastspiel des hallischen Stadttheaters über die Bretter. Da es mit der gleichen Bedeutung wie in Halle auch in Merzeburg gegeben wurde, dürfen wir auf die von uns am 30. Oktober veröffentlichte Kritik im „Merzeburger Tageblatt“ Nr. 25 verweisen. Dieses wohlkommentierte Spiel um den Göttergurt der guten Frau Schack fand auch in Merzeburg den verdienten Beifall. Es erörtern den Beweis dafür, daß ein leichtes Spiel noch feines Spiel zu sein braucht. Es hat sogar ein Stück, das durch eine treffliche Haltung des Professors vertieft wird, der als charaktervoller Mensch nicht vor der vorgelegten Behörde einknickt, sondern ohne Rücksicht auf materiellen Vorteil zu seinem Wort steht: „Man kann ja leben, aber nicht in unfaßlichen! Ein weiteres bedeutungsvolles Moment drückt sich in dem Artium und lächelndem Verzicht des Dr. Sebastian dagegen aus, der dem Stück mit wenigen Worten eine Tiefe gibt, die ihre Wirkung auf niemanden verfehlen kann. So war, nicht alles nur in allem, dieser erste Theaterabend nicht nur ein äußerlicher Erfolg, der über die Sorgen des Alltags erhob, sondern auch ein inneres Erlebnis, das noch lange nachklingen wird.

Kurzzeile der Hausfrau.

Merzeburger Wochenmarkt.
Die Durchschlagspreise betragen für: Kefel 10 — 25; Birnen 10 — 15; Äpfel 15 — 25; Butter 70 — 75; Blauschokolade 20; Zitronen 4 Stk. 10; Eier 11 — 13; Weizenfrucht 8; Kartoffeln 3; Erdbeeren 10; Rapskuchen 1/2 Pf. 15; Preiselbeeren 30; Dose 8 — 12; Äpfeln 2 Pf. 15; Äpfel 20; Rohrküchen 10; Kartoffeln 8 — 10; rote Äpfeln 10; Spinat 10; Mangold 10; Tomaten 1 Pf. 20; Zwiebeln 50 — 65; Weizen 10; Zwiebeln 1 Pf. 15; Preiselbeeren 50; Rosenöl 15 — 20; Weintrauben 25 — 45; Walnüsse 45 — 60; Nüsse 45; Ernte 3 Pf. 35; Gans 3 Pf. 80; Gänsehäutchen 30; Suppenhälften 70.

An Fischpreisen wurden notiert: Heringe 40; ger. Heringe 20; Lachs 25; Flet 65; Gabelzahn 45; Schellfisch 45; Seeaal 40; grüne Heringe 20; ger. Schellfisch 60; ger. Seezahn 60; Matjeshering 10; Rabeljau 40; Schweinsfisch 60.

Musikalische Feierstunde

am Informationsfest im Dom.
Am Tag der Reformation feierlich zu begehen, hatten die vier Gemeinden Merzeburg einen Festgottesdienst im Dom angeseht. Die große Zahl der Gläubigen ließ das neu errichtete kirchliche Leben für die Stadt der Reformation aufleben. Die erste feierliche Stimmung lag über den Menschen, die sich in den Hallen des Domus zu erster Stunde verammelt hatten. Der Polanador des Evangelischen Jungmännervereins hatte in feiner Weise eine Anzahl alter Lieder und Gesänge zusammengestellt, die unterbrochen von Worten des Geistlichen, mit Schönheit und Würde erklangen.

Superintendent a. D. Scheibele hielt eine Ansprache über den Psalm 51 V. 14: „Mit freudigem Geist rufe mich aus.“ Auch zuher ist mit einem freudigen Geist ausgeübt gewesen, der in seinen Liedern zum Ausdruck gekommen ist. Auch über uns Menschen möge dieser freudige Geist in dieser Notzeit kommen. Luther habe ihn aus der Tiefe des Volkes, dessen Seltenot er erkannt habe, geholt. Die Liebe zu diesem habe ihn zum Kämpfer für Freiheit vor Gott und vor der Welt gemacht. Es möge auch Gott uns an dieser Stunde die Freundschaft der Liebe reichlich schenken. Allein auf unsern Glauben kommt es an. Martin Luther sagt: „Glaubst du nicht, so hast du nicht.“

Mit einer auf unserer Domorgel mehrheitlich gestellten Fuge in G-Moll von J. S. Bach fand die Feierstunde ihren Abschluß.

Die deutsche Jugend hilft!

Aus einem Rundschreiben des preussischen Kultusministers entnehmen wir, daß der erste Sonntag im November, der wir künftig regelmäßig mitteilen, der deutschen Jugend gewidmet sein soll. Die Organisation der Hitlerjugend wird an diesem Tage die gesamten Veranstaltungen und Sammlungen in Zusammenarbeit mit der NS-Volkswirtschaft übernehmen. In den Schulen soll ein Anlagenschild in Form des Abzeichens der Hitlerjugend zugunsten der Winterhilfe genagelt werden. Der gesamte Nettoertrag aus der Benagelung wird durch die Ständebörse der Hitlerjugend mit der NS-Volkswirtschaft verrechnet.

Raumgüterverkehr Merzeburg.

Am 22. Oktober 1933 fand im Saal der Gründung der Kreisgruppe der Merzeburger Hitlerjugend der Kreisgruppenführer Krümming-Dürrenberg begrüßt die Vereine. In den Vorstand der Kreisgruppe Merzeburg wurden ernannt: Wehner-Schwendt, Wehner-Schwendt, Wehner-Schwendt und Wehner-Schwendt. Nachdem nun die Kreisgruppe gegründet war, verlas der Kreisgruppenführer Krümming, auch fernerst zum Wohle der Raumgüterarbeit zu arbeiten. Die Ausstellungsordnungen der Kreisgruppen Merzeburg wurden nochmals durchgesehen und einige Punkte gefaßt. Die Vereinsvertreter nahmen die Ausstellungsordnungen sowie Anmeldungen gleich in Empfang. Zugführer Krümming und Wehner regten an, die Kreisgruppen Merzeburg recht zahlreich mit Tieren zu besetzen.

Neues aus Meißeln.

Das Stimmeregebnis der Gemeindevorwahl zum Reichstagswahl und Volksabstimmung am Sonntag, dem 12. November, liegt nun vor. Die Wahl zum Gemeindevorstand wurde am 11 bis 13 Uhr erledigt.

Die Auszahlung der Wohlfahrtsunterstützung in der Gemeinde Merzeburg erfolgt in dieser Woche am Freitag, dem 3. November, vormittags 7 Uhr.

Operettenabend im Gollhof.

Die Mitteldeutsche Bühne, Leitung Kurt Bühner, veranstaltet heute abend in Meißeln (Vorpforte Gollhof) einen Operettenabend. Zur Aufführung gelangt die Operette „Der kleine Hühner“ von Ullrich. Der Abend beginnt um 8 Uhr. Eintrittspreise: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Der Garten im November.

Merke! Winte und Ratschläge für den Gartenfreund.

Auch der November bringt genug Arbeit für den Gartenbesitzer. Herbstfrüchte bringen durchs Land. Achte deshalb auf dauerhafte Gartensäume, Baumstämme und Baumränder. Strohkissen legen, Mülltonnen und Komposthaufen aufstellen. — Bergehe die hungernden Vögel nicht! Hänge Nisthöhlen auf, und rechte Futterplätze her.

Obstgarten.
Obstbäume pflanzen. Gießsäule ausspannen, ebenso Nistkästen beschneiden. Große Schnittwunden mit Baumharz oder Baumwachs verschließen. Baumstämme umgraben und düngen. Bäume mit dem Stützband abschnürren. Obstler durchsehen. Vorstichmalregeln gegen Wildschaden (Galenstraß usw.) treffen. Ein Drahtgitter als Umkleidung für die Obstbäume ist empfehlenswert. Junge Bäume bekommen. Die Obstbäume mit Matten oder Strohhacken, evtl. mit Nisthöhlen überdecken. Diese Spalter sind besonders gegen Risse der Verdachungen von Mauern und Gebäuden empfehlenswert. Benutzte Anständer von Johannis- und Stachelbeeren werden von den Mutterpflanzen abgetrennt und verpflanzt.

Weingarten.
Weinberge nach dem Winter zu besetzen, fassen und düngen. Die Weinreben werden losgemacht und zu langen Bündeln zusammengefaßt. mit Stroh oder Strohhalmen überdecken oder, wenn sie noch biegsam genug sind, der Mauer entlang niederlegen und etwa 20 Zentimeter hoch mit Erde bedecken. In kalten Gegenden nicht nur, sie fassen mit langem Mist, Stroh oder gebrauchter Gerberohle, damit die Ähren nicht faulen. Im Keller wird der Gärverlauf des Weines streng kontrolliert werden. Um eine gleichmäßige, gelinde Gärung zu erzielen, halte man möglichst an unverändert Temperatur. Rasse Keller sollten stets mit Gekühltem versehen sein, die sich genau regulieren lassen.

Gemüsegarten.
Vergewordenes Land umgraben und in rauer Scholle liegen lassen. Bedecke froitempfindliches Gemüse, das im freien liegt. Entwässerung im Gemüsekeller prüfen, bzw. fassen. Wärdern können in der Erde bleiben, aber ein Teil hoher Regen mit man sie fassen, Erde, Sägemehl oder Sand ist notwendig. Die Wärdern halten sich bis Februar und März. Auch Zwiebeln bekommen eine Ruhepause als Schutz gegen Risse. Kartoffeln fassen man der möglichsten Frostschäden wegen. Der Winter ist ein wichtiger im Wasser eingeweichte Säde bringt, die man, nachdem

sie gefüllt und zugebunden sind, mit kaltem Wasser nochmals begießen kann.

Blumengärten.
Mit dem Blumenfrost ist es nun zu Ende. Letzter Samen wird eingesammelt und trocken aufbewahrt. Nicht winterhartes Strohgeblüde zerschneiden, bei gutem Wetter beschneiden. Die Blumenbeete (Blumengärten) blickten oft deshalb nicht, weil sie zu tief gepflanzt worden sind. Frostempfindliche Knollen sind heraus zu nehmen. — Schütze die Rosen vor Kälte! Tote Rosen nicht, absehe aber darauf, daß die Pfähle am Ende entfernt werden, da sie sonst in Frühling übergehen. — Die Zimmerpflanzen bestimmen sich wenig Wasser, nur blühende Topfflanzen bedürfen starker Bewässerung. Alpenveilchen gehen oftmals an zu reichlichem Gießen um. Die Zeit für Begonienkulturen. Die Blumentreiberei ist im vollen Gange. Die Topfe werden fest nach und nach wärmer gestellt. An den Anzuchtgläsern muß von Zeit zu Zeit das Wasser erneuert werden.

Aus den Vereinen und Verbänden.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Merzeburg: Für alle zur Ortsgruppe (Kreisgruppenleiter Wehe) gehörenden Parteigenossen findet heute um 20 Uhr in der Gollhofstraße eine Mitgliederverammlung statt. Neue Mitglieder werden an diesem Abend, der eine Mitgliederverammlung ist, verbildet.

Stadtkomm. Ortsgruppe Merzeburg: Am Donnerstag, dem 2. November, 19.45 Uhr, Stadtkomm. in der Wehner-Dürrenberg-Schule. Tageslohn mitbringen.

Stadtkomm. Ortsgruppe Merzeburg: Am Donnerstag, dem 2. November, 19.45 Uhr, Stadtkomm. in der Wehner-Dürrenberg-Schule. Tageslohn mitbringen.

Stadtkomm. Ortsgruppe Merzeburg: Am Donnerstag, dem 2. November, 19.45 Uhr, Stadtkomm. in der Wehner-Dürrenberg-Schule. Tageslohn mitbringen.

Das Wetter für morgen.

Erst heiter, dann Regen.
Nur vorübergehend aufklarend, dann bei lebhaftem Nordwind Stauerwetterlage mit Temperaturrückgang wahrscheinlich.

Nach Merzeburg versetzt.
Der Regierungsrat und Schulrat Dr. Klein wird am 16. Oktober von Merzeburg als Mitglied der Reichsregierung an die Mitteldeutsche Bühne versetzt.

Der schlichte Abschied Eine Lazarettgeschichte aus den Herbsttagen 1917 Von Wilhelm Steinbrecher

Kriegsjahr 1917. Heber den Dächern des Lazarett's brüllte die Ansturmende Nordfrankreichs. Fern rüllte dumpf die Front. Aber hier war Friede. Stille Blumen um stille Wege. Auf den Bänken des Lazarett's saßen in blauepfeilgrünen Kitteln Verwundete, rästelten sich in der Sonne und verträumten der heißen Radmittags.

In Stunde 8 war es kühl. Strenger Nordostwind wechelte sich mit dem reinen Hauch laubiger Weidenblüte. Neben dem Lager sah Schwester Elisabeth und ließ den Jungen nicht aus den Augen, der sich dort im Stierbischal unruhig wälzte und wirre Worte sprach.

"Herrgott", betete sie, "laß ihn leben, er ist ja noch jung!" Die schwarze Tafel über dem Bett nahm mit Kreideseichen seinen Namen: Kriegseingewilliger Unlifa. Erich Weiland, geb. 11. 1. 98. "Dann stand da noch: 'Naturfalsch r. Oberleutnant, Vaterverpflichtung, Kasernierung' und der Bettel daneben zeigte eine Fieberkurve, die den süßen heißen Schweiß des Hochgebirges nicht unähnlich war."

Der junge Schwemer hatten zwei Jahre Lazarettzeit die Seele geküßt. In wieviel schmerzgewühnte Soldatengeschichte, junge und alte, hatte sie gesehen. Mandem hatte sie die Augen zugekriegt. Aber dieser hierdurch noch die ganze Heiligkeit des Knaben auf dem Antlitz hatte, der d r t e nicht der dunklen Weg gehen. Den mußte sie halten. Wusste sie selber, warum?

Oben am Gehirns des Dames hatten sie ihn mit geschlossenen Bein aufgewiesen und durch die Gaswunden des Altitetengrades zurückgetragen. Im überfüllten Nebellazarett konnte ihm nur notdürftigste Versorgung zuteil werden. Weitergingen trat ihn.

Dem Tode nah, brachte ihn der Zug in das Kriegslazarett. Der Stabsarzt, ein berühmter Chirurg, wollte das Bein abnehmen. "Junger Mann, mit einem Bein leben, ist besser als mit beiden tot."

Da aber hatte der junge Unteroffizier aufbegehrt: "Wo mein Bein bleibt, bleib auch ich! Machen Sie, was Sie wollen - aber ein Krüppel, lieber tot!"

"Nun, nun", begütigte der Arzt, "vielleicht schaffen wir es ja. Nur kann ich nicht die Gewand abnehmen wie bei der Amputation. Sein Bein ist zu dick. Ich werde dich protokollieren. So", fuhr der Chirurg fort, "jetzt machen wir einen tiefen Schnitt. Dabei nehmen wir Knochen splitter heraus, auch den Granat splitter. Blutet die Wunde gut aus, dann fällt ihr Herz durch, so kann es an sehen. Geben Sie ihm ein paar Tropfen auf die Nase!" wandte er sich zur Schwester.

Die Chloroformmaske senkte sich über das Gesicht des Schmerzwundenen. Tropfen auf Tropfen sangte sie auf. Doch in diesem schon dreimal verwundeten Knabenkörper keckte noch soviel zähe unerbauende Kraft, die sich gegen den Narkose wehrte. Augen um sählte der Mund. Erh bei "S" verlangten die Sinnen.

Die Operation verlief gut. Der Patient aber sank nach kurzem Erwachen in wildes Fieber. So lag er nun schon zwei Tage - ohne Bewußtsein. Die Schwester war nicht von seinem Bett gewichen und mit jeder Stunde wuchs sie mehr mit dem Jungen zusammen. Sie konnte ihn nicht lassen. Mit aller Kraft ihrer Seele rang sie um ihn. Jetzt legte sie die Kampferpfote beiseite, hob zum hundertsten Male heute den Eisbeutel zurecht, der von der Stirn gefallen. Sie meinte sich lausigere sein Gesicht. Als sie seinen Mund nach dem Atem an der Wange spürte, küßte sie ihn leise auf den halbgeöffneten Mund.

Da schlug er die Augen auf, blinzelte in das helle Licht, dann fragte er mit trockenpörscher Stimme: "Wo bin ich? - Wasser?"

Im Lazarett, Kamerad. Und es geht Ihnen gut? Schwester Elisabeth fragte sich, warum ihr Herz dabei so ein fremdenwirdel schlug. - Gleits darauf kam der Stabsarzt.

"Ja, junger Mann, soweit wären wir also! Gut gemacht. Nun halten Sie aber weiter die Strenge fest!"

"Ich danke auch", antwortete der Unteroffizier.

"Das beforschen Sie nur bei der Schwester. Wenn d e nicht gemeldet wäre, war weiß."

Als der Arzt gegangen war, nahm Erich Weiland Elisabeths Hand und legte sie auf seinen Mund. Er sah sie an, seine Blide ließen nicht von dem Wundbilde, das sich unter der weißen Haube hervorhob. Sie zeichneten das weiche Ding ihrer Wangen nach, die geschwungenen Wunden des Mundes und verloren sich in ihrem Augen. Dann drückte er seine Lippen in die Innenfläche der weichen Wundhöhen.

Boden vertragen. Noch mehrere Male hatte der junge Kriegseingewillige auf dem Operationsstisch gelegen. Knochen splitter auf Knochen splitter wurde entfernt. Da das Herz eine Parole nicht mehr ansah, mußten Schwestern Scherzfragen machen. Schwester Elisabeth hatte die verpackten Käufte des Jungen gehalten, als wollte sie allen Schmerz an sich herüberleiten. Endlich sagte der Stabsarzt: "Junger Mann, nun sind wir bereit."

Die Wunde heilte - schneller als es dem Patienten sich noch genau an erit den Frieden und die behagliche Sauberkeit des Lazarett's. Er las die Bücher, die ihm die Schwester gab, sprach mit ihr darüber - es war ganz selbstverständlich, das sie um ihn war. Konnte sie jemals nicht da sein? ...

Nach durfte er aufstehen. Erste Gehversuche an der Arde, vom Arm Elisabeths gehalten. Ganz nahe fühlte er ihren innigen meichen Leib. Er sah den blauen Ring an ihrem Finger - dennoch küßte er sie eines Abends mit unbesonnen törichtem Küssen.

Elisabeth sah sich ganz der reinen Glat dieses Jungen hin. Wald mußte er wieder hinaus - dorthin, von wo nicht jeder wiederkehrte. Schwere atmen machte sie sich erlösen. Und so sah ihn mit nichts als Wädeln zurück. "Erich, ich kann dir nicht sein. Aber behalt mich lieb, du Junge! Sieh, ich bin wohl drei Jahre älter als du; aber das ist es nicht. Ich bin gebunden an einen anderen es gebunden mit meiner Frauenerbe. Versteht du mich?"

Er nickte. Abend stand er vor ihr, die sein erstes Erlebnis war. Noch einmal rih er sie in seinen Arm. "Weißt du, habe ich so herblieb wie ein Pfirzich bin?" küßte er sie leise.

"Weißt gut, Erich, und möge meine Liebe dein Schutz sein!" Dann strich Elisabeth ihr Haar zurecht und ging.

Dranken presste sie die Hand aus Herz. "Mein Erich, ich flüster dir in diese Ohren: Erich, daß ich dich nicht mehr in diesen Tagen würde ihr Verlobter sie befinden. Sie würde ihn durch das Lazarett führen müssen. ... auch vor jenen Jungen."

Der Herbstwind rief die bunten Blätter mit sich fort. Von Westen her trug er das drohende Poltern der Front herüber. Dort

brannte die Taufschloß! Um Cambrai Losen die Jagden der Granaten, kämpften und bluteten Soldaten. Alle Lazarett wurden nun halb Zuwachs bekommen.

Schon lange hatte Erich Weiland die Stube verlassen. Er lag jetzt in einem großen Saal mit vielen Kameraden zusammen. In diesen Tagen traf eine Kommission von Ärzten ein, die von Zeit zu Zeit schritt, die Krankegeschichten prüfte und zu jedem "Fall" die Meinung des Stabsarztes hörte.

"Also fünfzig Betten müssen mit freimachen", sagte der Generaloberarzt. "Dreihundertzig haben wir in den anderen Sälen; man notiert; bleiben in diesen letzten Saal noch sieben Betten zu räumen. Die Leute werden morgen früh mit dem Lazarettzug nach Bonn gebracht!"

Nach Deutschland! Die Verwundeten horchten auf. Deutschland - und später Heimurlaub ... War es kein Traum? Die Sägen zu vierzehn Mann im Saal, die Hälfte also ... Deutschland!

Die Kommission war schnell die Betten abgeschrieben. Sechs Verwundete waren von Stabsarzt für den U. vorgeschlagen, von der Kommission genehmigt worden. In Erichs Bett war die vorbereitungen. Er war Genesender. In drei Wochen hieß die Parole: Flandern ...

Veratend standen drüben die Ärzte und haben die Listen durch. Erich küßte, wie ihn Elisabeth anfah. Es war ein eigener Blick. Dann wandte sie sich an den Oberarzt. "Erich hätte nicht, wie Sie letzte lauter. Der Unteroffizier Weiland ist noch so schwach. So jung und dreimal verwundet. Schiden wir ihn mit, Herr Stabsarzt."

Der Stabsarzt wandte sich an den Generaloberarzt. Die Kommission kam quer

durch den Saal auf Erichs Bett zu. Er ließ seine Augen nicht von der Schwester - schied sie ihn weg? - nach Deutschland - Vater und Mutter wiederleben - nicht in drei Wochen nach Flandern ... Aber auch Abschied mögen ihnen von Elisabeth? ...

"Also dann noch die e n e!" entwidert der Generaloberarzt. Der Name wurde angeschrieben, dann gingen die Herren. Nur die Schwester blieb noch zwei, drei Herabsätze lang am Fußende des Bettes stehen. "Schlichter Abschied", flüsterte Erich heiter und er wusste nicht, mußte er ihr nun danken oder gram sein.

Sie lächelte stumm und unter Tränen.

Frage auf Frage verlief das Lazarett. Weiße Hände luden die Verwundeten in den U. Die roten Kreuze auf meinem Grunde leuchteten durch den Nebel der herbstlichen Fröhe. Die Lokomotive ließ ungeduldig stehend weißen Dampf entweichen.

Der Unteroffizier Erich Weiland hatte seinen Platz im Zuge gefunden. Er betrachtete den weißen rotgeränderten Zettel auf seiner Brust. Es hand darunter, daß er dem Melrose-Lazarett Bonn überwiefen war. "Mit schlichtem Abschied nach der Heimat entlassen" ... dachte er.

Da lag am Fenster ein heller Schein vorbei. Ein weißer Kof wehte, die Tür ging auf. Elisabeth!

Da stand sie. Ein junges Weib. Alle haben sie an. Aber sie sah es nicht. Sie schrie auf Erich zu, neigte sich und küßte ihn lange. "Leb wohl! Ich werde dich nie vergessen."

Dann ging sie. Der Zug setzte sich langsam in Bewegung. Aber da lag einer, der hatte den stierköpfigen fülligen Duff des Pfirzichs auf dem Rücken. Der Zug fuhr der Grenze der Heimat zu. Aber einer war darin, der wusste nun nicht mehr, ob er sich darüber freuen sollte.

Zuntprüche der Elefanten und Ameisen. Rüsselhaare werden zu Antennen. - Giraffen mit sprechenden Schwänzen.

Ernährlche Fortschrittsreisen haben in Afrika beobachtet können, daß die "stummen" Giraffen sich selbst auf weite Entfernungen vorzüglich verständigen, daß den Rüsselhaaren des Rüsselhaars von der ganzen Länge jeder Folge geleitet wird, auch wenn die einzelnen Tiere ziemlich auseinander stehen, da und dort an Säumen äßen. Sie geben sich Zeichen und Signale mit dem "Webel", meinen die Forscher, bringen die Bewegungen des Rüsselhaars auf den Rüssel der Elefanten eine Art Antenne leiten, ein Empfangsgerät zur Aufnahme von Schwingungen. Doch wenn man sich von Vorturteilen frei macht, zum Beispiel Tiere beobachtet, die viel kleiner sind, nämlich die Ameisen, so wird man ein solches Verhalten fähigkeitsmöglichkeit von Tieren nicht mehr ohne weiteres ablehnen können.

Ich selbst machte an Ameisen Studien, die mich zwingen, bei ihnen eine Fähigkeit, über relativ weite Entfernungen sich verständigen zu können, anzuerkennen. Damals notierte ich in einem Spalt eines Granitkammer's die meisten Käfer hinter sich her zog, hatte sich an dem Heimweg von der Jagd zum Bau verirrert, war zu hoch an der lehrreichen Wand eines Steinloches hinaufgeklommen. Da kam eine zweite Ameise aus der Wohnhöhle, die in einem Spalt eines dieses Granitkammer's sich befand, und die zweite Ameise sah, hörte, roch oder fühlte die Genosin hoch über sich, teilte ihr auf irgendeine Weise mit, daß sie auf fastidem Wege sei. Ob diese "Zwiesprache" durch den Geruchsinus möglich war oder durch einen Juraus geschah, den unsere menschlichen Ohren nicht hören können, ob ein "Rumpfsprache" die Verbindung herstellte, wobei die Lippen, die Wangenlider der einen Ameise das Mikrophon, die Fühler der anderen die Antenne bilden, das können wir Menschen wohl nie entscheiden. Aber ich bin mit vollkommen gewiß, daß jene Fernerbindung bestand. Da die Ameisen müssen durch die Erfahrungswisheit vieler Generationen vom einmündigen Funktionen ihrer Verständigungsmittel herabwärts überlegen, denn die Einzelgänger unterbrach ihre Wanderung - jedenfalls für mein Auge - nicht um eine Sekunde; sie war schon längst nach der anderen Seite verschwunden, als der Kamerad mit dem Vorderfuß abwärts flüchtete und an der Höhle angeschlossen war.

Ich könnte noch mancherlei von Ameisen Zwiesprächen, von Verständigungsläufen zwischen diesen Insekten erzählen; aber auch bei den Zoo-Tieren erleben wir ja mancherlei Verständigungsmittel. Mein verzehrer Freund Priemel, der Direktor des Zoologischen Gartens in Frankfurt a. Main, hat in einem glücklichen Augenblick die Unterhaltung eines Gorillas mit einem Drang sogar knipfen können und dadurch ein Wirklichkeitsdokument geschaffen, das durch das Menschenbild der beiden Affen wohl auch den größten Zweifel entzweifelt. Ich fenne

diese beiden Tiere seit vielen Jahren, habe außerdem mit Tüchenden von andern Menschenaffen getipelt, bin im Frühjahr 1928 zwei Tage und Nächte mit einem Schimpanse im Schlafsaal von der höchsten Kistenkation nach Berlin gereist und kann mit aller Verantwortlichkeit sagen, daß die Menschenaffen, diese höchst entwickelten Tiere, über mehrere, klar unterscheidbare Lautäußerungen verfügen, daß sie Schmerz und Freude, Angst, Zeit, Jozn und Elagierung durch die Töne ausdrücken infolge sind. Nebenbei ist gefragt, welcher Hindehalt das nicht täglich auch an seinem tierischen Freund beobachtet kann?

Aber ich meine, es käme bei den Zwiesprächen der Tiere wirklich nicht nur auf die Stimme an. Ihre Gesichte und Empfindungen, Schreie und Laute werden in der mannigfaltigsten Form ausgedrückt. Das Giraffenpaar des Berliner Zoos, das ich bereits kennen lernte, als es im Jahre 1926 aus Abessinien im Zierpott von Hermann Hübe einzutraf, dieses nunmehr reiferenpaar, aber immerhin noch hat eine besonders anmutige Art, sich gegenseitig Wohlwollen zu erweisen, zu sagen, daß der "Hans" dem Weibchen "Annelie" auf sei. Der sah fünf Meter hohe Annelie stellt sich dicht neben die Giraffe, leckt und löst mit weichen Lippen den herlichen Haum ihrer Nackenrinne, und nach einer Weile raucht er seinen Hals in anmutigen Verdrückungen um den der Gefährtin. Jetzt schenkt Annelie mit selbstmiegenden Schritten davon, als wolle sie sich der Werbung durch Annelie entziehen; aber schon bleibt sie am Ende des Schwanzes stehen; wieder schmiegt sich Hans dicht neben sie, und geknüllt wieder sieht Annelie den Kopf, precht die Nase wie ein etwas zu

groß geratenes Ausruhmzeichen am Himmel.

Kagenartige Raubtiere schurren, wenn sie sich belaglich fällen, sie streichen gutmütig brummend aneinander vorbei, so daß die Vermutung naheliegt, dieser Laut des einen sei als Zampelpfeilumgebung für den anderen zu werden. Aber plötzlich springt die Leopardin freudlos hoch; der Kater hat die grimmig angeziffelt, und weiß das Weibchen die Antwort nicht schuldig bleibt, kann es gefahren, das wenige Sekunden später lösch ein laut begonnener Zwiespräch in Form von klaffenden Öpfreigen weitergeführt wird.

Derartige "handarbeitslose" Unterhaltungen zwischen Tieren stellt der aufmerksamste Zoobesucher recht häufig fest; sie lassen an Eindeutigkeit in nichts zu wünschen übrig. Wenn aber gewisse Tiere keine Hände, keine Bewegensmittel besitzen, dann bebühren sie sich wie beispielsweise die Fische, die Kamele, Antilopen, Giraffe und Zebra ihrer Zähne, um Annelie, Zärtlichkeitsdrang, Verlangen nach Annäherung oder Abwehr von Zudränglichkeiten unmissverständlich anzudeuten. Und ich meine, wenn wir Menschen uns nur ein wenig Mühe geben, die nötige Geduld aufbringen, dann können auch wir einen Teil der Tierprache wohl verstehen.

Paul Eipper.

Rektoratswechsel in Leipzig.

Im Reformationsfest wurde in der Universität Leipzig das Rektorat feierlich aus den Händen des bisherigen Rektors, Professors Dr. Anetis, in die Hände des neuernannten Rektors, Professors Dr. Wolf, überleht.



2. Jahrestag des Reiches an Rom: Die Feier vor dem Mailänder Dom. In Italien wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung der Jahrestag des Reiches der Schwarzheiden an Rom gefeiert. In Mailand fand vor dem Dom ein Kolossalbild des Duce Anseilung, das nachts sogar beleuchtet wurde.

Freundlicher Frühverkehr.

Berlin, 1. November. Mit Beginn des neuen Monats lag der vorläufige Frühverkehr freundlich. Die Selbstbeschäftigungskurve der letzten Tage dürften ein Ende gefunden haben. Gestern Abend waren Arbeitsplätze 1 Prozent über den Stand...

Befugnisse des Werberats. Die zweite Durchführungsverordnung ist ergangen.

Im Reichsgesetzblatt ist jetzt die angeforderte zweite Durchführungsverordnung zum Ausführungsgesetz über die Befugnisse des Werberats...

erleichterten Ausübung der Werbetätigkeit eine Normung der Werbetätigkeit und die Abgabe einseitiger...

Die im Gesetz über die Befugnisse des Werberats bestimmte Abgabe wird erhoben a) im Falle der Genehmigung zur Abhaltung von Messen...

Warenmarkt.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Berlin Getreide, Weizen) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Rohwollentwurf, Baumwolle) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Metallpreise in Berlin) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Magdeburg, Zuckermarkt) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Viehmärkte, Berliner Schlachttiermarkt) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Stenerpflicht von Berufsverbänden) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Bankrott Leipzig) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Leipzig, Börse) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Berliner amtl. Devisenkurse) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Bank-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Bank-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Bank-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Bank-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Bank-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Bank-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Bank-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Bank-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Bank-Aktien) and Price/Value.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Bank-Aktien) and Price/Value.

Landesbeauftragte für Meßien.

Am 30. Oktober, in Halle tagten fünfzig die Landesbeauftragten der Meßleistung für Aufstellung und Freilegung...

Wechsel im Reichsamt der Rentenbank.

Der bisherige Präsident der Deutschen Rentenbank und gleichzeitig Vorsitzende des Verwaltungsrats...

Bei mäßigen Umlägen stetig.

Berlin, 31. Oktober. Der Monatslohn brachte an vielen Orten den Betrag eines Monats...

Deutscher-Ärztler Einheitsverband.

Die Deutscher-Ärztler Einheitsverbandeschaft ermahnt, um der Wirtschaftslage und Verbesserung zu dienen...

Reichsrichterbildung.

Die Reichsrichterbildung für die Weimarer Republik befindet sich im Stadium...

Wundlos A.G. in Magdeburg.

Der Wundlos A.G. in Magdeburg hat für 1932 ein Abschlußergebnis...

U. Schmitt, Pianoforte-Fabrik, Berlin.

Die U. Schmitt Pianoforte-Fabrik in Berlin hat für 1932 einen Abschluß...

Stenerpflicht von Berufsverbänden.

Die Stenerpflicht von Berufsverbänden ist für 1933 durch das Reichsgesetz...

Bankrott Leipzig wieder 5 Prozent.

Der auf den 21. November anberaumte Bankrott Leipzig wird wieder um 5 Prozent...

Wegelin & Hübner.

Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik und Eisengießerei A.G., Halle. Wie wir hören, ist der Auftragseingang...

Deutsch-türkischer Kohlenaustausch.

In der Hauptstadt Ankara in Preußen mit Vertretern der Wirtschaft...

Berliner Börse.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Deutsche Anleihen, Goldpandbriefe) and Price/Value.

Hammerman A.G.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Hammerman A.G., Harburger Eisen) and Price/Value.

Phönix Bergbau

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Phönix Bergbau, do Braunkohle) and Price/Value.

Leipzig, Börse

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Leipzig, Börse, Allg. D. Cred.-A.) and Price/Value.

Berliner amtl. Devisenkurse

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Berliner amtl. Devisenkurse, 1 Dollar) and Price/Value.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Bank-Aktien, Allg. D. Cred.-A.) and Price/Value.

Verkehrs-Aktien

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Verkehrs-Aktien, A.G. Verkehrs) and Price/Value.

Industrie-Aktien

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Industrie-Aktien, Brown, Boveri) and Price/Value.

Industrie-Aktien

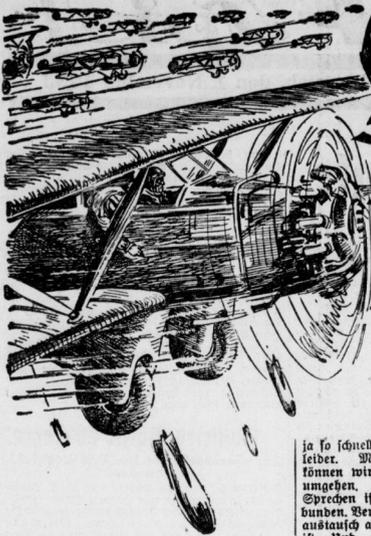
Table with 2 columns: Commodity (e.g., Industrie-Aktien, Harburger Eisen) and Price/Value.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Bank-Aktien, Allg. D. Cred.-A.) and Price/Value.

Explosion! Licht aus!

Wenn die Alarmstreifen heilen...



Freiblicher Abend. Vater liest die Zeitung, Mutter liest noch einige Sachen aus, die Kinder spielen.

Blickig erlischt das elektrische Licht in allen Räumen der Wohnung. Was ist denn da geschehen?

Vater schimpft, sucht Streichhölzer, höst einen Stuhl um, der potierend zur Erde fällt.

Suli!

Ein gelender, bellender, geböhnter Signalpfiff, minutenlang, schändliches Entsetzen.

Fuga nati!

Aber das ist doch unmöglich, ist nur ein böser Traum, wie kann mit einem Male —

Suli!

Die Eltern warnen dringlicher.

Nur legt nicht den Kopf verlieren. Man muß — ja, was muß man eigentlich? Tausend Gedanken, Vorstellungen, Bilder, Erinnerungen tauchen auf, für Bruchteile von Sekunden nur, überfliegen sich, verwirren, treiben und hemmen zugleich.

Vi keine Kerze hat?

Wie soll man sie im Dunkeln und bei dieser Mirequung finden?

«Dientur auf! Stut löschen!»

Vater lommantiert.

«Gas- und Wasserhahn schließen!»

Ein Kind weint.

«Mutter in den Keller, aber schnell!»

Mutter will noch in die Küche —, doch schon wird sie zurückgewiesen. — Die Zeit ist kostbar. Das Nebelbächchen wird auf den Arm genommen, die andere hält sich an den Händen. Zitternd, aber noch geschäftig, geht es die Treppe hinauf. **Zu! z! z! z!**

Sind das Maschinengetöse? Gleichgültig, nur schnell in den Keller. Auf dem nächsten Treppenauftritt trifft man auf die Mutter aus dem unteren Zimmer.

«Was sagen Sie nur dazu?»

«Seht gar nichts. Wecken Sie sich!»

nach besonders eingelassen werden?"

Erst im Keller kommt man wieder zu sich. Sind alle da? Gottlob, keiner fehlt. Eine Kerze wird angezündet. Im flackernden Schein haben die Gesichter mit ihren vor Angst geweiteten Augen etwas Gespenstliches. Stimmengewirr. Jeder hat zu fragen und zu berichten.

«Verstehen, vor allen Dingen Ruhe und nochmals Ruhe!» Der Hausaufsichtspräsident (in Zivil: Nachbar Suber) verschafft sich Gehör. «Wir werden ja so schnell nicht wieder von hier fortkommen. Wir müssen Vorrat an Atemluft fassen, wir deshalb gar nicht hastig gehen. Unnötige Bewegungen und vieles Sprechen ist mit Mehrverbrauch an Luft verbunden. Verschieben wir daher unseren Gebanenaustausch auf später, wenn die Gefahr vorüber ist. Und, Herr Kranz, die Haare fann ich ebenfalls nicht gefalten. Im übrigen —

gefallen, der scheperrnd in die Tiefe fährt. Gesteifbalt, noch brauchen Gesicht und Beaten nicht in Tätigleit zu treten und der blecherne Sandflasen seinen Inhalt noch nicht herzugeben. Wie gut, daß wientigens ein paar Bäume vor und hinter dem Hause stehen. Das erschwert den Angreifen die Licht.

Dallos, was ist in dieser Richtung? Ach so, Chloroform, richtig, der wird unter gebraucht werden, als Desinfektionsmittel, die Wasserpflanzung funktioniert ja nicht mehr. Menschliches, Allzumenschliches; aber auch daran muß gedacht werden, sollen nicht Seuchen vernichten, was des Feindes Brandbomben und Giftgas verschonten. Vielleicht tragen die Männer auch schnell noch ein paar Lebensmittel und Getränke aus den Wohnungen in den Keller? Wie hoch, wie lange diese Belagerung aus der Luft noch dauert. Pfiff! Krach!

überfall, als er sich zu weit über die Fensterbrüstung legte... Draußen läuten die Glocken. «Entwarnung!» ruft Suber, «der Angriff ist vorüber!» — — —



Schutz dem Pferde im Gaskrieg der Zukunft: Gasmaskeinstellung zum Gebrauch der Kanonkette, die sie in einer Orlanburger Sabrik bereits ferienmäßig hergestellt wird.



Deutschland darf keine Kriegsfugzeuge bauen!

Die Zeichnung veranschaulicht die unhaltbare Lage Deutschlands im Verhältnis zur Luftkraft seiner Nachbarländer. Jedes Kriegsfugzeug außerhalb der Grenzen verflüchtigt tausend Maschinen: über 13000 kampftüchtige Flugzeuge sind jetzt rings um uns zum Einsatz bereit, und auf jedem der durch diese rings um uns herum besetzten Gebiete sind mehr als eine Million Menschen tätigt!

RRuumm. Krach. Ein Aittren und Schwanen geht durch den Boden.

«Das kann nicht weit von hier gewesen sein», flüstert jemand freudig.

«Wo ist denn der Feuerstuhtrupp?»

«Hier! — hier! — hier!»

Wichtig, daß hatte man ja ganz vergessen. Etwas bedächtig treten die betreffenden Männer durch die Gasschleuse, das sind die beiden hintereinander angeordneten Kellertüren, hinaus auf den Gana. Freilich, damals bei den Übungen hatte man das alles nicht so ernst genommen, da hatte man noch gequert. Wer hätte aber auch denken können —

RRuumm!

«Gasmasken aufsetzen!»

Zu tieber Himmel, gerade das Wichtigste ist vergessen worden. Suber hat seine Gasmaske, die nicht dicht abschließt, ist zwecklos. Suber gibt ein Zeichen. Die Männer des Feuerstuhtrupps folgen ihm in den Hausflur. Durch den Türspalt erblicken sie die nächtliche Straße unter gerötetem Himmel. Erdröten — die Fabrik — steht lichterloh in Flammen. Da werden andere Mannschaften eingereiht müssen als dieser kleine Trupp mit seinem Selbstschützgerät. Die Kellertüren taufen sich die Strahlentegel der Scheinwerfer am Firmament entfangen. Dampfe Explosionen. Wütendes Gebell der Abwehrgeschütze. Da — und dort — loben neu Ströme auf. Jetzt fallen einem alle Unterlassungssünden ein. War nicht immer wieder und wieder auf die Notwendigkeit hingewiesen worden, alle leicht brennbaren Gegenstände von den Dachböden zu entfernen, solchwande feuerfester auf imprägnieren oder besser noch durch Abstützwände zu ersetzen?

Sinauf ins Dachgesch. — Das führt wie die wilde Jagd durchs Treppenhaus, trogen die Stetterer im Dunkeln mit der ungenohnten Gasmaske über dem Kopf eigentlich bewunderlich genug ist. Aber in der Gefahr entwidert der Mensch ungeahnte Fähigkeiten. Nur dem Herrn Steuerleiter ist ein Glimer aus der Hand

Ein dröhnender Schlag. Kanerwerk prasselt, Balken brechen fallend, Glas splitternd, was taucht in seinen Grundstücken. Es hat getroffen!

Hilfend fährt den Männern vom Feuerstuhtrupp eine zingelnde Flamme vom Dachstuhl entgegen. Nur einen Augenblick zurückweichen, dann giebt sich schon Sand über Sand auf dem Unglücksbühnen. Das war kein Haupttreffer, nur Splittter, aber trotzdem — Schon ist das Feuer geföhrt, jetzt geht's ans Ausräumen. Zweimal hinterinander wird es nicht an der gleichen Stelle einschlagen. Einer lehnt sich aus dem Fenster. Unten im Gartenboden flacht ein riesiges Kraterloch, dort hat sich das Geschöß eingegraben. Um Haarsbreite... «Good!»

Dumm! rächend

Wir haben die Schilderung eines Ereignisses vorgetragen, von dem wir nicht hoffen, daß es nie eintreten möge, mit dem wir indessen, wenn wir nicht leichtfertig sein wollen, rechnen müssen. Muß es wirklich erst Ernst werden, ehe jeder bereit ist, was ein Zufangsangriff bedeutet? Die Bewohner der Grenzstädte, namentlich im Westen, wissen noch aus dem Weltkrieg von dem Brauen, daß die Deutschen nämlich aus dem Westen überfiel. Und damals stand die Luftkampftruppe erst am Anfang ihrer Entwicklung. Nicht immer wird es so glimpflich abgehen wie in dem geschilderten Fall.

Deshalb gebietlicher wird die Pflicht, rechtzeitig Schutzmaßnahmen vorzubereiten. Die Auffassung der Sachlage geht heute dahin, daß es verfehrt ist, die Gasgefahr als die drohendste Seite des Luftangriffs anzusehen. Wenn man etwa eine «Reihenfolge der Gefahren» aufstellen will, so könnte sie nur lauten: Brand-



Der neue Alarmwagen der Reichswehr kann augenblicklich eingesetzt werden, um durch eine weithin hörbare Sirene die Bevölkerung zu warnen.

Wie hatte es doch damals im Luftschutzortrat geheißen? «Hinter den Gasfeiern ist es am sichersten.» Aber solche Gasfeiern gibt es nicht, daß alle Anwesenden sich dahinter stellen können. Nun, der Keller ist ja massiv. Seine Decke wird das Wasserfallmännchen abhalten. Einer leuchtet mit der Taschenlampe. «Sch, Licht aus! Zum Teufel, das Kürzerler ist nicht abgedunkelt! — die Bittiger sollen wohl

findet der neugierige Beobachter an seinem Platz zusammen. War er unvorichtig? Hat sich seine Gasmaske verschoben? Man schreit ihn sofort aus dem Nebentraum. Nur vorichtig ist. Der Verunglückte wird schon auf den Rücken gelegt und seine Oberleitung geöffnet. Wenn man doch jetzt nur einen Arzt hätte. Was ist übrigens Suber der Truppführer, der immer Rat weiß? Ah — da kommt er schon mit einer Leertanne, die er aus seiner Wohnung geholt hat. Den Rest des Abendgetränks bringt er, diesen Tee, der inzwischen schon ganz schwarz und bitter geworden ist. Und nun Schluß um Schluß dem Patienten eingestöhrt, da wird



Luftschutzgemeinschaft ist überall not!

Hausluftschutzwart und Hausfeuerwehr gehören in jedes Haus. Sie bewachen auch den Schutzraum, der als Zufluchtsort der Hausbewohner bei drohender Gefahr in den Kellerräumen einzurichten ist. In den Kreisen: Schematische Darstellung einer (links) fassch und einer (rechts) richtig über den Kopf gezogenen Gasmaske.

Sitzen bleiben! Flugalarm!



Nicht den Raum verlassen! Gedanklenlosigkeit würde sich bei einem Luftangriff verhängen! Ausweichen, es ist die Pflicht eines jeden, sich die Kenntnis über zweckmäßiges Verhalten in solchen Fällen anzueignen.

zunächst wenigstens die Herzangelegenheiten. Da — er schlägt die Augen wieder auf — vielleicht ist noch Hoffnung? Ranglos erhebt sich das Opfer; der Mann richtet sich auf, befreit er nicht, dann kommt ihm die Erinnerung wieder. Schon ist er wieder auf den Beinen. Erreutlicher Weise war es kein Gas, das ihn umwarf, sondern nur ein Schwinbelanzell, der ihn

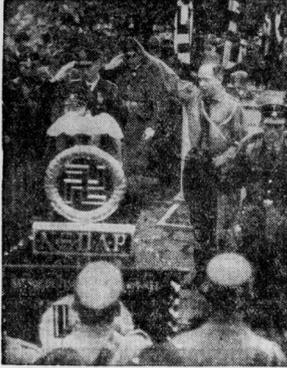
«Spreng-, Gasgefahr. Dies zu wissen ist wichtig, weil sich danach die Organisation des Luftschutzes und die Verteilung der Abwehrmittel richten muß. Gaschutz allein vertritt die betroffene Bevölkerung zur Passivität; man kann im gasficheren Raum nur warten, bis die Vergasung vorüber ist. Die Brandgefahr indessen macht die Bildung einer Hausfeuerwehr notwendig, deren Tätigkeitsfeld oben angebeutet wurde. Eine Brandbombe muß man sich in der Größe der allgemein gebräuchlichen Wasserleitungsleitungen vorstellen, allerdings mit einem Gewicht von etwa einem Pfund. Davon kann ein einziges Militärlugzeug mindestens 1000 Stück mitführen. Das kann ebenjodiel Brände bedeuten, die die Ortfeuerwehr zu löschen auch beim besten Willen nicht in der Lage ist.

Wer sich diese Lasten einbringlich vor Augen hält, dem wird das Wort «Luftschutz nur!» kein bloßes Schlagwort mehr sein und er wird sich mit Ernst und Eifer an der Schaffung und am Ausbau der zweckmäßigen Abwehrvorrichtung beteiligen.

Großfeuer in Berlin.

18 Tischiereien ein Opfer der Flammen. Aus bisher unbekannter Ursache brach in Berlin in einem Fabrikgebäude in der Brückenstraße 46 ein Großfeuer aus, das in vier Stunden das dreistöckige Haus, in dem 18 Tischiereien untergebracht waren, bis auf die Grundmauern einäscherte. Schon kurz nach Mitternacht hatte ein Tischiereien...

Grabmal für deutsche Freiheitskämpfer.



Nach der Antrage von Hans Werd Ledow aus dem Dorfriedhof von Saaleck bei Bad Bismarck wurde am Sonntag das Grabmal für Oberleutnant zur See Erwin Kern und Leutnant Hermann Fischer eingeweiht, die im Juli 1922 auf Burg Saaleck auf der Flucht vor ihren Verfolgern starben.

ebepaar Brandgeruch wahrgenommen, sich aber, als es nichts Besonderes bemerkte, wieder schlafen gelegt. Erst einige Zeit später als der Brandgeruch härter geworden war, wurde die Feuerwehrrufen. Als die ersten Feuerwehrrüge eintrafen, stand jedoch das ganze Gebäude in Flammen. Den Löscharbeiten stellten sich ungeheure Schwierigkeiten entgegen, da die Motorpumpen durch die engen Zufahrtsstraßen nicht hindurch konnten. Gensu konnte nur...

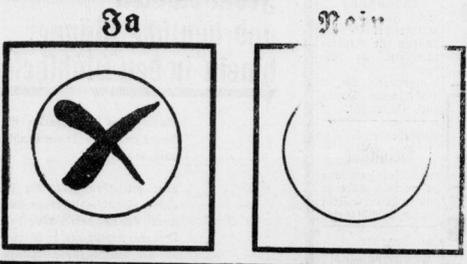
Schnee in Oberitalien.

Schwere Schneestürme über der Adria. In Oberitalien hat bei tiefliegenden Temperaturen starker Schneefall eingesetzt. Die italienische Alpenkette ist bereits gänzlich mit Schnee bedeckt. Auch auf der Bergen um den Lago Maggiore und in der Nähe von Varese sind die Gipfel bis zu 1000 Meter hinunter von einer 20-40 Zentimeter starken Schneedecke überzogen. Im Adriatischen Meere herrschte starker von Hagelböen begleiteter Sturm, der besonders in der Gegend von Triest heftigsten orkanartigen Charakter annahm. Im Triester Hafen rissen sich zwei Schiffe von den Anker los und beschädigten die Mole. Ein 60-jähriger, der sich am Kalenrabe das Schauspiel der wildbewegten Wellen anfab, wurde von einem Windstoß erfaßt und ins Meer geschleudert, wo er ertrank.

Erfolg eines deutschen Films in Stockholm. Der deutsche Film 'Walzerkrieg' wurde am Montag in Stockholm uraufgeführt und fand beim Publikum wie bei der Presse begeisterte Aufnahme.

So sieht der amtliche Stimmzettel aus:

Billigst Du, deutscher Mann, und Du, deutsche Frau, diese Politik Deiner Reichsregierung, und bist Du bereit, sie als den Ausdruck Deiner eigenen Auffassung und Deines eigenen Willens zu erklären und Dich feierlich zu ihr zu bekennen?



Stimmzettel in grüner Farbe

Neß um Torgler wird dichter.

Geheimtunier Lebermann von der kommunistischen Partei sagt aus.

Als erster Zeuge im Reichstagsbrandprozeß wird am Dienstag der Glaser Lebermann aus Hamburg vernommen, der wegen Diebstahls und Raubes, begangen im Februar 1932, eine Gefängnisstrafe bis zum Mai 1934 verbüßt und aus der Haft vorgeführt wird. Der Zeuge bekennt: Ich war früher in der SPD, und habe als Geheimtunier gearbeitet. Ich lernte Torgler in Hamburg am 21. Oktober 1931 kennen. Ich fragte Torgler, ob er nicht Arbeit für mich habe. Im Januar 1932 trat Torgler an mich heran, er hätte für mich eine große Arbeit. Er sagte zu mir, man müsse öffentliche Gebäude in Brand stecken, n. a. auch den Reichstag. Da ich der Polizei und jeder anderen Bewegung unbekannt sei, würde man nicht auf die SPD, kommen. Ich habe damals Torgler erwidert, ich möchte mir die Sache überlegen. Torgler sagte, daß der Brand am 6. März 1932 gelegt werden sollte. Ich sollte um 2 Uhr am Bahnhofsplatz sein. Dann wollte Torgler mich mit in den Reichstag nehmen und mit zeigen, wie der Brand angelegt werden sollte und wie ich laufen sollte. Ich sollte die Person sein, die die Unruhmäandigkeit auf sich laden sollte. Ich sollte Stadon machen und umherlaufen, so daß ich gefoltert würde. Ich sollte gefangen werden, und inzwisehen sollte die andere verschwinden können. Ich bin aber dann am 6. März nicht hingegangen. Die Sache war mir zu gefährlich, und außerdem, weil ich erfahren hatte, daß eine ganz gemeine Propaganda gegen den Nationalsozialismus damit gemacht werden sollte.

Vorsitzender: Was ist nun nach dem 6. März geschehen?

Zeuge: Torgler hat mir große Vorwürfe gemacht, weil ich nicht gekommen bin. Ich sagte, es sei mir zu gefährlich. Torgler hat dann zu mir gesagt: Du gemeiner Schuft, du gemeiner Dummkopf! Er hat auch gesagt, er würde mir bei Gelegenheit einige kleine Böhnen hinterher jagen. Ich bin dann nicht mehr mit ihm zusammen gekommen, sondern habe mich der Polizei gestellt, um seinen Verfolgungen und Nachstellungen zu entgehen.

Angeklagter Torgler (mit erhobener Stimme): Der Unterschied zwischen diesem Zeugen und dem Zeugen Sönke ist getieren tief, daß Herr Sönke eine kleine Unwahrheit gesagt hat, während dieser Zeuge eine einzige Lüge gemacht hat. Ich habe den Reichsgericht darzubieten gemacht hat. — Zeuge: Ich sage, daß ich die reine Wahrheit gesagt habe. Ich bin nicht beeinflusst von irgend jemand. — Der Zeuge bleibt zunächst unvernehmlich.

Goldraub in Londons Straßen

Am hellen Tage im Zentrum der Stadt 240 000 Mark erbeutet

Ein frecher Raubüberfall auf einen Goldtransport wurde am Dienstag im Zentrum von London am hellen Tage ausgeführt. Den Tätern, die unerkannt entkamen, fiel ein Zentner Warrgold im Werte von 240 000 Mark, in die Hände. Das Gold wurde mit einem Pferdewagen von einem Wohnhof zu einer Schmuckerei befördert. Als sich an einer Stelle der Kutcher für einige Minuten entsetzte, fuhr plötzlich ein Kraftwagen heran, dem vier...

Auf eine neue Frage erklärte Lebermann: Am Mai ist Torgler nochmals dagewesen und wollte mich nochmals vernommen und dann im Juni. Es wurde nicht mehr über den Reichstagsbrand gesprochen. Torgler ist in meiner Wohnung gewesen und hat alle Schriftstücke und Briefe, die ich von ihm hatte, weggenommen. Ich selbst bin dann nicht mehr in meiner Wohnung gewesen, sondern bin nach Krefeld gegangen, weil ich von vielen Leuten loskommen wollte. Torgler ist dort bei mir gewesen und hat mich bedroht. Torgler hat mir einen Faustschlag vor den Wangen gegeben, so daß ich Wangenbluten bekam und ins Krankenhaus mußte. Dann hat er wieder gesagt, er wolle mit ein paar kleine Böhnen nachhaken. Das war im Juli 1932 in Krefeld.

14 000 Mark Judaslohn.

Reichsanwalt Parrifius: Ist bei Ihrem Gespräch mit Torgler davon die Rede gewesen, daß Sie eine bestimmte Geldsumme erhalten sollten für die Beteiligung an dieser Sache?

Zeuge: Jawohl, Er hat zu mir gesagt, ich würde 14 000 Mark bekommen, wenn ich es bekomme, würde es meine Familie bekommen.

Angeklagter Torgler: Ich kam zu dieser Anstalt nur meinem höchsten Angehen im Anblich geben, das ein Mensch vor dem höchsten deutschen Gericht so viel Unwahrheiten sagt. Ich erkläre folgendes: Ich habe diesen Mann noch nie in meinem Leben gesehen. Ich bin ein einmaliges Mal in Krefeld gewesen, nämlich 1930 an einer Kundgebung des Reichsfinanzenamtes, sonst nie wieder. Ich bin nie auf Stunden in Hamburg gewesen, sondern habe in Hamburg mehrere Male Tagungen der Reichspolizeiamten, des Reichsbundes der Kommunalbeamten und eine Verammlung besucht. Von allem, was dieser Zeuge hier erzählt hat, ist nicht ein kleines Bröckchen wahr, erlogen von Anfang bis zu Ende.

Angeklagter Dimitroff: Ich möchte wissen, ob dieser Zeuge ein Zeuge der Anklage ist.

Vorsitzender: Dieser Zeuge hat am 13. Oktober an die Gefängnisverwaltung eine Eingabe gerichtet. Daraufhin wurde er vernommen von der Staatsanwaltschaft, und darauf ist seine Vernehmung als Zeuge beantragt worden von der Reichsanwaltschaft. Ich muß Ihnen aber gleich sagen, Dimitroff, ergehen Sie sich nicht in Kritiken, die ganz zwecklos sind!

Dr. Schag-halle sagt aus.

Der Sachverständige Dr. Schag nimmt dann das Wort zur Ergänzung seines Gutachtens. Er führt aus: In der Vernehmlichkeits hat man sich allgemein geäußert, daß...

von mir der Sündstoff nicht genau wird worden ist. Um dem Missetaten ein Ende zu machen, möchte ich mich heute dahin äußern, daß Verbrennungsprodukte von elementarem Phosphor und Verbrennungsprodukte von elementarem Schwefel an sieben verschiedenen Stellen festgestellt worden sind und noch festgestellt sind. In welchem Mittel diese Stoffe vorgelegen haben, will ich nicht angeben. Der Sachverständige will wissen, worum es sich handelt, und der Laie braucht es nicht zu wissen. Aus eigenem Interesse habe ich nochmals den Mangel von der Substanz untersucht. Durch diese weitere Untersuchung am Mantel ist einwandfrei festgestellt worden, daß an dem Stoff der Leuchte Phosphorsäure neben Sulfat vorhanden ist. Das ist bei der ersten Untersuchung vielleicht übersehen worden, weil die Zeit zu kurz war. Es heißt danach unzweifelhaft fest, daß Leuchte mit dieser Phosphorsäure in Verbindung gekommen ist. Mit welcher Leuchte, muß das hohe Gericht entscheiden. Ich habe auch nochmals Versuche angestellt, in welcher Zeit sich diese Phosphorsäure auf 25 Brandstellen in einem Gebiet von 75 Meter Länge verteilen läßt. Ich habe festgestellt, daß bei einer 6 Meter in einem Stück ist. Der Sachverständige betont, daß die Brandlegung im Restaurant eine ganz andere gewesen ist als im Plenarsaal.

Der Richter-Geschäftsführer Soefft befindet, daß am Brandtage um 8 Uhr nach seiner Erinnerung der Herr in Gänsemarkt das Lokal betrat, als die Verhandlung vom Reichstagsbrand verhandelt wurde, für einen Teil der Gäste auf der Straße. Der Raum war ziemlich leer geworden. Es fiel mir auf, daß vier Herren an einem Tisch in Gesellschaft Torglers saßen. Torgler hat dann später wieder einen Blick in den Raum tat, ich sah, daß einige der Herren schiefen. Auf Fragen des Reichsanwalts erklärt der Zeuge, daß die Herren zwischen 8 und 10 Uhr das Lokal betreten hätten. Bestimmte Namen aber nicht sagen, daß es vor 10 Uhr war.

Torgler fuhr nicht nach Hause.

Verreichsanwalt: Der Angeklagte Torgler hat gesagt, er habe bei 8 Uhr übernachtet müssen, weil seine Frau nach Karlsdorf schon weg war. Nach dem Protokoll des Londoner Untersuchungsamtes hat der kommunistische Sekretär in der Röhre ausgelegt, sondern nicht, daß er sich erhebt vereinbart war, daß Torgler nicht in seine Wohnung geht, sondern bei mir in meiner Wohnung übernachtet.

Torgler: Der primäre Grund, warum ich nicht nach Hause gefahren bin, war der, daß natürlich eine Möglichkeit dafür nicht gegeben war. Ich möchte aber auch, daß ich außerordentlich aufgeregt gewesen bin, nachdem mir Dehne mitgeteilt hatte, es würden Meldungen verbreitet, daß Torgler und Koenen in Kontakt den Reichstagsbrand in London hätten. Ich möchte auch erwähnen, daß ich mich gegenüber Koenen in Frage kommen, fuhr Torgler fort, sondern ich hatte, da ich in Karlsdorf durch den Unfall Schaden hätte erlitten müssen, die Wohnung, daß mir dort etwas passieren würde.

Student Perl und sein Patel.

Hiervon wird der Pfälzische Student Perl als Zeuge vernommen, von dem gesagt worden ist, daß er vielleicht mit Leuchte verwechselt worden sein kann.

Verreichsanwalt: Sind Sie am 27. Februar nachmittags mit Torgler zusammengekommen? — Zeuge: Nein. Ich bin an diesem Tage überhaupt nicht im ersten Durchgang gewesen, sondern habe im zweiten Durchgang gearbeitet.

Verreichsanwalt: Dann kann der Zeuge Perl aus unmöglich mit dem Mann verwechselt worden sein, der mit Torgler zusammen im ersten Durchgang gesehen worden ist. — Vorsitzender: Würde ich nicht festgestellt werden, daß es sich um denselben Mann handelt? Haben Sie jemals den Reichstag mit einer Karte betreten? — Zeuge: Ich bin am 27. Februar mit einem größeren Paket Papier in den Reichstag gekommen. Das war zwar keine Karte, aber man hätte es vielleicht dafür halten können. Darauf wird die Verhandlung...

Retorbidahrt mit Dieselmotor.

Die Entwicklung des vorteilhaftesten, meist in Kraftwerken, Dieselmotors macht immer weiter Fortschritte. Im Zusammenhang ist der Dieselmotor heute führend. Es scheint aber auch die Zeit nicht mehr fern, wo auch im Personenwagen der Dieselmotor die Vorherrschaft erlangen wird. Man erinnert sich, daß in England ein Rennwagen mit Dieselmotor hohe Geschwindigkeiten über längere Strecken durchgehalten hat. Die Versuche mit bezüglichen Maschinen wurden am Freitag auf der Londoner Brooklandsbahn fortgesetzt. Der bekannte englische Rennfahrer Glynou konnte hier mit einer fünfzylinderigen vierstehenden Sixzylinder einen neuen Geschwindigkeitsrekord für Dieselfahrzeuge über die Meile aufstellen, indem er eine Stundenleistung von 164 km. erreichte. Die bisher höchste Geschwindigkeit für Rennwagen hatte der Amerikaner Cummings im Vorjahr mit 162,1 km. erzielt.

Welche Vademäuer — bei den Piraten. Die Wagnarländer in Südborn, besonders in Komitee Zehn, machten die Waldrennung, das größere Ruder. Pirische nicht nur auf den Mais- und Kartoffelfeldern, sondern auch in den Traubenkulturen großen Schaden anrichten. Beobachtungen ergaben, daß ausschließlich Pirische und Pirische für sich an den Weintrauben schädlich taten, während die anderen Arten keinen Schaden anrichten nicht zu finden waren.

Die Entwicklung des vorteilhaftesten, meist in Kraftwerken, Dieselmotors macht immer weiter Fortschritte. Im Zusammenhang ist der Dieselmotor heute führend. Es scheint aber auch die Zeit nicht mehr fern, wo auch im Personenwagen der Dieselmotor die Vorherrschaft erlangen wird. Man erinnert sich, daß in England ein Rennwagen mit Dieselmotor hohe Geschwindigkeiten über längere Strecken durchgehalten hat. Die Versuche mit bezüglichen Maschinen wurden am Freitag auf der Londoner Brooklandsbahn fortgesetzt. Der bekannte englische Rennfahrer Glynou konnte hier mit einer fünfzylinderigen vierstehenden Sixzylinder einen neuen Geschwindigkeitsrekord für Dieselfahrzeuge über die Meile aufstellen, indem er eine Stundenleistung von 164 km. erreichte. Die bisher höchste Geschwindigkeit für Rennwagen hatte der Amerikaner Cummings im Vorjahr mit 162,1 km. erzielt.

Advertisement for Oberchlesier, Schliesler! featuring a logo of a hammer and sickle. Text: 'Denke an die deutsche Ostmark, denke an Dein zerrissenes, geschändetes Oberchlesien, denke daran, daß Du mittelfein mußt, wenn Deine Helmat wieder angeklebt werden soll. Darum werde Mitglied im Bund deutscher Ofen e. V. Heimattreue Oberchlesier, Ortsgruppe Merseburg. Anmeldungen bei H 230 g, Merseburg, Hoff-Westel-Straße 30.'

Gestern nachmittag entschlief ganz unerwartet an Herzschlag meine inniggeliebte Frau, meine gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Berta Götz

geb. Lachner

im 52. Lebensjahr. Mit ihr ging mein Lebenskamerad dahin, eine selbst strebsame, uner müdliche und liebe Frau, die nur Freude spenden konnte.

In tiefem Schmerz

Otto Götz u. Sohn

Knapendorf, den 31. Oktober 1933

Die Beerdigung findet Freitag, den 3. Nov. 1933 um 15 Uhr statt.

Nabe die Praxis von Pp. Dr. Krüger übernommen

Dr. med. Helmut Medden
Kötzchen

Behandlung sämtl. Kassenmitglieder (außer Knappschaft)

Fahrrad-Beleuchtungen

wieder billiger!

Karbid-Lampen, rein Messingblech von 3.50 Mk. an
Elektr. Anlagen mit Blende von 6.— Mk. an
4 V. Berko mit Blende 10.— Mk.
Gr. Scheinwerferanlage, 6 V. von 11.20 Mk. an
Einzelne Dynamos von 6.— Mk. an
Blenden von 2.60 Mk. an
Riesen-Auswahl!

Max Schneider, Schmale Str. 19
Mechanikermeister Ruf 2479

Melkerlehrling 18-20 J., für sofort gesucht.
Kellnermfr. Kennda Berta Kb. Weizenfeld

Euche sofort ober 15. Wob für meine besterfährig hübsch

Mädchen

18-22 J. a. Gsft. beidense, etw. Hausarbeit. Nur solches das schon im Beruf war. Off. nur 8 Uhr unt. R 8586 Gefch.

Zuerstklassiges Mädchen

weg. Erkrankung d. heilig zur Reinigung der Geschlechteräume und Hausarbeit od. Nur arbeitsfertige Mädchen m. Zeugn. u. Gehaltsanspruch. melden bei Frau Knipfer, Zena, Poststraße 1.

50-Kameraden u. Frontkämpfer

herhören!

Denkt wie seit Jahren beim Einkauf von Bekleidung an: **Später-Hennide, Johannstraße 4**

Todesfälle

Halle
Paul Neubert, Ingenieur
Luise Widike geb. Wolsdorf,
70 J., Beerd. 2. Nov. 14.30 Uhr,
Nordfriedhof
Margr. Trebesius geb. Ludwig,
44 Jahre
Friedeburg
Julius Hennig, Stellmachermstr.,
72 Jahre, Beerd. 2. Nov. 15 Uhr
Schwendig
Anna Michalski geb. Bösel,
62 J., Beerd. 2. Nov. 14 Uhr,
Friedhofskapelle

Arbeitslamer Bädergefelle

unbedingt, lebhaft, nor dem Ofen und in der Badkabin, nicht Bäderer Cuntis, Dornort/Dornbus

Für die vielen Geschenke u. Glückwünsche zu unserer Vermählung sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank
Max Heinze und Frau
Margarete geb. Degen
Spergau, den 28. Okt. 1933

Sie brauchen Schuhe

Damenspangen- und Sohlenschuhe
8.50 7.90 6.90 5.90 4.90
Herrenhalbschuhe
12.50 10.50 9.50 7.90 5.90
Marsch-, Lang-, Sport- und Halbstiefel in allen Größen
Richard Schmidt jr.
Merseburg a. S., An der Geisel 3

Wacht Kinder froh



ogfart für ein Windmüllfu!

Spendeneidungen auf Konto Kreisleiter Ollesch, Konto Winterhilfswerk bei der Stadtparkasse, Merseburg

Jeden Morgen jünger!

Versuchen Sie dieses Rezept heute abend



Dant dieser bemerkenswerten Erfindung kann man Falten zum Verschwinden bringen und der Haut ihre ursprüngliche Schönheit wiedergeben.
Die Wissenschaft ist der Ansicht, daß es der Verlust der Haut an gewissen Aufbaustoffen ist, der Falten und welke Haut verursacht. Diese wertvollen Stoffe können jetzt der Haut durch die Erfindung des Wiener Innerlebensprofessors Dr. Siegfast wieder zugeführt werden.
Das genau nach Prof. Dr. Siegfasts Rezept aus der Haut junger, besonders ausgewählter Tiere gewonnene „Bioel“ enthält die Aufbaustoffe lebender Hautzellen. „Bioel“ ist in der rosafarbenen Totalaol-Hautnahrung enthalten. Durch deren Gebrauch entfällt eine gealterte, welke Haut ernährt und unrunder Teint klar und frisch gemacht werden.
Beginnen Sie noch heute abend Ihre

Haut mit der rosafarbenen Totalaol-Hautnahrung regelmäßig zu behandeln. Schon nach kurzer Zeit werden Sie eine erstaunliche Veränderung in der Klarheit und Frische Ihrer Haut bemerken. Der dauernde Gebrauch dieser Hautnahrung wird Ihren Teint über alle Erwartungen hinaus verjüngen.

Junges Mädchen

welches sich in allen Zweigen eines ländl. Gausbates ausbild. will, findet Aufnahme in anerkannt. Lehrmittelf. höchst am lieblich. Kammergut Harbsleben, Apolda-Land.

Chauffeur

nüchtern u. zuverlässig für Auto und Hausarbeit gesucht.
Wiemann, Bebel-Aller 30 a.

Lohnende Beschäftigung

durch Vertretung u. Lebensmitel in Margarine, Kaffee, sowie Weidemittel an Private. Kunden vorhanden. Jergend. welche Sicherheiten, sowie kleiner lustiger Keller, sind erford. Bewerbungen unter C 1520 Gefch.

Belgien Gefährfährer

16-17 Jahre stellt sofort ein
Cracau 22.

16jähriges Mädchen

für die Küche für sofort von auswärtig gesucht.
Kloje, Gätlerstraße 30.

22jährige Stütze

im Kochen und allen sonstig. Hausarbeit perfekt, lüch Etell. in gutem Hause. Ang. u. C 9411 Gefch. &

Frau, 35 J., sucht Stellung als 2. Wirtschafterin

Bin in allen Arbeit. kl. u. g. w. 8577.

Falt neues Wohnhaus

mit Zubehör in maldeicher Gegend palldere ist Rentner preisunter zu verkaufen.
Vangerobes Dr. 3 Bahnhofsstation Dorn-dorf, Untrunral.

Entgehende Weinlube

mit Weinhandlung zu verkaufen über zu kaufen gefucht. Ruf Ang. u. C 5600 Gefch.

Gut fingenbe Kanarienvogel

Stück 3 und 4 Mk. abzugeben. Taufche auch mit Kanarienv. zu erfragen Gefch.

Auswärtige Theater

Stadttheater Halle
Donnerst. 2. Novbr.
Der Flegelbaron
20-28
Neues Theater Belgig (Geschlossen).
Altes Theater Belgig Lorenzaccio
20-28

Zimmer vermieten

— nein! so lange können Sie doch nicht warten bis zufällig ein Mieter vorbeikommt. Da gegen ist eine kleine Angelegenheit, hat einen weit größ. Wirkungskreis! außerdem ist sie so billig.

1 Schlafstelle

3. Zimmer frei. Oberaltenu 24.

Blobels Restaurant

Jeden Donnerstags Schlachtefest
Festmahl 2797

Jed. Donnerstags Schlachtefest

Freundlich möbl. Zimmer vermietet.
Festmahl 27.

5 1/2 Zim.-Wohnung

mit Bad, Heizung, Garage sofort zu vermieten. Näheres Besten, Str. 11, III 1.

Betrifft die Vaterländischen Frauenvereine v. Roten Kreuz für Merseburg Stadt u. Land.

Es tauchen immer wieder Gerüchte auf, daß die Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz ausgeschlossen werden sollen.

J. H. Die Vorstände

Wir stellen mit allem Nachdruck fest, daß dies durchaus nicht im Sinne der Reichsregierung liegt. Das Deutsche Rote Kreuz, dessen Mitgliedsverein der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz ist, muß unter allen Umständen schon wegen seiner völkerverständlichen Verpflichtungen gehalten werden, ist durch die Reichsregierung geschützt und als fraktionslos anerkannt. Der Beauftragte beim Deutschen Roten Kreuz verlangt, daß Eingriffe in unsere Arbeit und Aufstellungen unserer Vereine unterbleiben.

Der Stahlhelm

Kreisgruppe Merseburg
Frontsoldaten und deutsche Männer hinein in den Stahlhelm!

Vom 1. bis 5. November ist die Aufnahmeperre für den Stahlhelm aufgehoben.

Wer mitgehen will, die grone Armee Adolf Hitlers zu stärken, melde sich auf dem Lande bei den Ortsgruppenführern, in Merseburg auf der Dienststelle Steinstraße 7.

Kundpunktprogramm am Donners. ag

Leipzig
Bellenlänge 389,6

- 6.15: Nummernaufl.
- 6.35: Rundfunk.
- 6.50: Rundfunkmit.
- 8.15: Unsere Zeitung.
- 9.00: Schulamt: „Nach Ostland wo'n wir selter“; Meinhold Paul Witte.
- 9.45: Wirtschaftsnachrichten.
- 9.50: Wetternachrichten, Wasserstandsber. dungen und Verkehrsnach.
- 10.00: Tagesnachrichten.
- 11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspoststelle, verbunden mit Schallplattenkonzert.
- 12.00: Mittagsgongert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitgenos.
- 13.15: Tagesnachrichten (4) und Tagesprogramm.
- 13.30: Gansmusik.
- 14.15: Tagesnachrichten (17).
- 14.30: Kinderbericht.
- 15.00: Jungens erobern die Technik. Im Führerband des „Blitzenden Kameraburger“. Dr. Wolf Kuersten unterhält sich mit einigen Jungen.
- 16.25: Wirtschaftsnachrichten.
- 16.00: Tänze aus England und Skotten. Das Leipziger Einflonzerchor. Leitung: Hilmar Beter.
- 17.45: Das Wörterbuch der Antike. Buchbesprechung von Dr. Otto Gömer.
- 18.00: Der germanische Tempelbesitz in Eriar; Dr. Heofste, Eriar.
- 18.25: Grundbegriffe der Werterundstabe; Dr. Michael Geich, Leipzig.
- 18.45: Wirtschaftsnachrichten.
- 19.00: Besondere Besprechung des Tages.
- 19.00: Besondere Besprechung: Stunde der Nation. Konzert zum Jahresende.
- 20.00: Einflonzerchor. Das Röhler Kameraburger. Dirigent: Generalmusikdirektor: Hermann Amthof.
- 21.00: Volkstümliches Konzert. Winterabend: Ein Winterfest unter Leitung von Ferdinand Kollmann und des Weibhornquartett „Fortido“.
- 22.00: Tages- und Sportnachrichten.
- 23.00: Musik.

Königswusterhausen

- Bellenlänge 1635
- 6.00: Wetterbericht, für die Landwirtschaft.
- 6.15: Jungensmusik.
- 6.30: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft; Musik: Tagesprogramm.
- 6.50: Rundfunk. In einer Pause gegen 7.00: Reuelle Nachrichten.
- 8.00: Sperrzeit.
- 8.45: Zeitbesprechung für die Frau.
- 10.00: Reuelle Nachrichten.
- 9.40: Jans Christoph Raeger: „Eine Kuh wird heimgeführt.“ Sprecher: Mario von Haber zu Jaur.
- 10.00: Reuelle Nachrichten.
- 10.10: Schulamt: Unsere Familiennamen; Gerhard Wüste.
- 10.20: Schulamt: Farn- und Spornhand.
- 11.15: Deutscher Gewerbetierchor.
- 11.30: Zeitgen.
- 12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Mittagsgongert (Schallplatten).
- Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
- 12.55: Zeitgen der Deutschen Gewerbetierchor.
- 13.00: Sperrzeit.
- 13.45: Reuelle Nachrichten.
- 14.00: Fortsetzung des Mittagsgongertes (Schallplatten).
- 14.45: Kinderstunde.
- 15.10: Jugendstunde.
- 15.30: Wetter- und Wörternachricht.
- 15.45: Jagdbesicht; Ditt Below.
- 16.00: Nachmittagskonzert aus Stuttgart.
- 17.00: Für die Frau: Fährbuch aus einer Nähleube und aus einer Kude der 32. Waisensöhner.
- 17.25: Wacht unserer Zeit.
- 18.00: Das Gebot.
- 18.05: Zur Unterhaltung: „Da gibt's nichts zu lachen“; Sprecher: Gerd Friede.
- 18.30: Stunde der Schöle.
- 18.35: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Deutsches Dienstes.
- 19.00: Wochensprechung: Stunde der Nation. Konzert zu Jahresende.
- 20.00: Kernspruch.
- 20.05: Erdbrant — Erdgeban. Ein jahrbühnenfestes Beispiel von Konrad Zure.
- 21.00: Konzert der Schiffsjungen Pflanzmannie.
- 22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
- 22.45: Deutscher Gewerbetierchor.
- 23.00-24.00: Ueberrtragung Breslau: Translatoren Sagen.

Deine Zukunft

deutet wissenschaftlich aus Deiner Schrift und Hand
Georg Bühl, Lebensberater
Nur Dienstag bis einsch. Sonntag, täglich 10-1 und 3-8.30 Uhr. Honorar nur 1.- bis 2.- Mk.
Müllers Hotel, Adolf Hitler-Straße und nun erwarte ich Ihren Besuch!

Soll man auf Teilzahlung kaufen?
Aber selbstverständlich, zumal wenn es sich darum handelt, eine Küche, Schlafzimmer oder Speisezimmer anzuschaffen. Bequeme Wochent. Monatsraten erleichtern den Kauf. Auch freie Lieferung nach auswärtig ist selbstverständlich.
Eichmann & Co.
(Halle Saal)
Gr. Ulrichstr. 26
Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße

Paul Klimpel
Der Schneider des gutgekleideten Herrn
Unteraltenuberg Nr. 41

Krankenversicherung
lucht per sofort einige Aktien für den Augenblick bei guter Verdienstmöglichkeit. Angebote unter C 1528 Gefch.